

Jahresbericht 2009

Beratungsstelle für Frauen und Mädchen

Frauen helfen Frauen
e.V. Jülich



In den letzten Monaten wurden immer neue Enthüllungen über sexuellen Missbrauch in kirchlichen und schulischen Einrichtungen bekannt. Das Thema sexualisierte Gewalt fand in den Medien eine zuvor nie gekannte Präsenz. Das erhöhte öffentliche Interesse ist sehr zu begrüßen, ebenso die ersten politischen Konsequenzen. Täglich wurden neue Fälle bekannt, über tausend Betroffene haben sich bislang gemeldet. Das klingt spektakulär, ist aber sicher nur die Spitze eines Eisberges, denn die Dunkelziffer ist um vieles höher.

Die Auseinandersetzung mit den Folgen sexualisierter Gewalt gehört seit Bestehen der Frauenberatungsstellen zum Arbeitsalltag. Die Mehrzahl der Frauen, die zu uns kommen, sind in ihrer Kindheit jedoch nicht außerhalb ihres Zuhauses gequält und vergewaltigt worden, sondern in ihren Familien, durch Väter, Großväter, ältere Brüder, Onkel und Cousins, oft mit Wissen der Mütter, oft jahrelang, oft ohne jede Hoffnung auf ein Ende ihres Martyriums.

Sexualisierte Gewalt im Kindesalter durch Angehörige verursacht schwerste Traumatisierungen. Darunter leiden die Betroffenen auch nach Beendigung der Gewalt ein Leben lang. Alpträume, Panikattacken, ständiges Wiedererleben der traumatischen Situationen, Depressionen und Suizidversuche sind nur einige der Symptome, die die Frauen begleiten. Therapieplätze für Traumatisierte sind dünn gesät, die Wartezeiten unzumutbar lang.

Kinder müssen besser geschützt werden auch in ihrer heimischen Umgebung. Dazu bedarf es einer verstärkten Aufklärung, also guter Präventionsarbeit.

Traumabehandlung muss zeitnah möglich und in ausreichendem Ausmaß verfügbar sein.

All das gewährleistet die Frauenberatungsstelle. Sie arbeitet präventiv, bietet Krisenintervention und Stabilisierung für Traumatisierte. Als kostenloses und unbürokratisches Angebot ist das im Kreis Düren einmalig und unverzichtbar.

Zweck des Vereins „Frauen helfen Frauen“

Der Verein „Frauen helfen Frauen“ betreibt in Jülich eine Lebensberatungsstelle für Frauen und Mädchen.

Diese hat es sich zum Ziel gesetzt, zur aktuellen, präventiven und grundsätzlichen Verbesserung der Situation von Frauen und Mädchen in sozialen und psychischen Notlagen beizutragen.

Wichtiger Schwerpunkt der Arbeit ist die Einleitung konkreter Hilfestellungen bei allen Formen der Gewalt gegen Frauen und Mädchen (körperliche Misshandlungen, sexualisierte Gewalt, psychische Gewalt, strukturelle Gewalt), sowie die Prävention in diesem Bereich.

Neben der **beraterischen Tätigkeit** gehört es zu den Aufgaben der Frauenberatungsstelle die Sensibilisierung und Aufklärung der Bevölkerung über gesellschaftliche Bedingungen, die die Problem- und Konfliktlage von Frauen verursachen, im Rahmen ihrer **Öffentlichkeitsarbeit** voranzubringen.

Die Beratungsstelle für Frauen und Mädchen

Die Beratungsstelle für Frauen und Mädchen in Jülich besteht seit 1987. Sie ist Anlaufstelle für Frauen und Mädchen ab etwa 12 Jahren, die Hilfe in schwierigen Lebenssituationen suchen. Frauen wenden sich mit allen Problemthemen an die Beratungsstelle. Trotzdem haben sich über die Jahre Arbeitsschwerpunkte herausgebildet:

- Sexualisierte Gewalt
- Häusliche Gewalt
- Trennung / Scheidung
- Essstörungen
- Coming-Out
- Depressionen
- Angststörungen

Erste Säule der Beratungsstellenarbeit:

Das Beratungsangebot

- Akute Krisenintervention und Suizidprophylaxe

Nach Gewalterfahrungen ist diese Form der Intervention, sowohl zu Beginn, als auch während des Unterstützungsprozesses überdurchschnittlich häufig. Sie muss oft mit einer Suizidprophylaxe verbunden werden.

Dies bedeutet für die Beraterin eine beständige Konfrontation mit psychischer, physischer und /oder sexualisierter Gewalt; eine beständige Konfrontation mit Frauenhass, Erniedrigung und Demütigung von Frauen und Mädchen. Oft besteht ein hoher Handlungsdruck aufgrund von Notsituationen, großem Leidensdruck und Suizidgefährdung der Klientin. Von der Beraterin erfordern diese Bedingungen eine besonders hohe Kompetenz bei der Handhabung von Interventionstechniken, Bewältigungsstrategien, Verantwortungsbewusstsein, Einfühlungs- und Abgrenzungsvermögen, Belastbarkeit und Konfliktfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Flexibilität.

- Psychische Stabilisierung von traumatisierten Frauen und Mädchen
- Überbrückung der Wartezeit auf einen Therapieplatz und Nachsorge nach Klinikaufenthalt

Die durchschnittliche Wartezeit im Kreis Düren auf einen Therapieplatz beträgt zurzeit etwa neun bis zwölf Monate.

- Längerfristige psychologische Beratung

(ca. 10 Stunden)

- Psychotherapie

Überwiegend komplex traumatisierte Klientinnen, die keinen Anspruch mehr auf Krankenkassenfinanzierung besitzen oder auch keine niedergelassene Psychotherapeutin finden, die mit Ihnen arbeitet.

- Soziale Beratung und Unterstützung

- Juristische Basisinformationen und Prozessbegleitung

- Praktische Unterstützung, z. Bsp. Begleitung zur Polizei, Rechtsanwältinnen, Sozialamt, Amtsgericht Jugendamt usw.

- Gruppenarbeit

- Konzeptionierung, Planung, Durchführung und Evaluation

- Unterstützung von Selbsthilfegruppen
- Beratung von Angehörigen
- Fallbezogene Kontaktaufnahme mit und gegebenenfalls Beratung von HelferInnen (LehrerInnen, ÄrztInnen, RechtsanwältInnen, Sozialpädagogische Familienhilfe, Jugendamt , Frauenhäuser, usw.)
- Niedrigschwellige Angebote

Um auch bildungsfernere Schichten zu erreichen, wurden niedrigschwellige Angebote eingerichtet. Dazu zählen u. a. die offenen Sprechstunden (insgesamt acht Stunden wöchentlich) wie auch das mehrmals im Jahr stattfindende Internationale Frauenfrühstück, der offene Lesbentreff, die Möglichkeit, sich anonym beraten zu lassen oder Kontakt über email herstellen zu können und natürlich die Tatsache, dass Beratungen kostenfrei sind.

Die Beratungszahlen in 2009

Im Jahr 2009 fanden **1476 persönliche Beratungen** statt.

Diese verteilten sich auf **251 Frauen und Mädchen**, die zu einem Gespräch in die Beratungsstelle kamen.

36 % der Frauen hatten einen Migrationshintergrund.

Gut die Hälfte der Frauen (58%) war zwischen 26 und 50 Jahre alt.

Knapp 30% der Frauen und Mädchen benannten als Beratungsgrund **Gewalterfahrungen**.

Die Gewaltausübenden waren zu 90 % Männer und bei sexualisierter Gewalt kamen sie auch zu 90% aus dem Umfeld der Frauen und Mädchen.

Zu den Themenkomplexen Essstörungen und Lesbenberatung kamen 8 bzw. 6 % zu Beratungsgesprächen.

13% suchten Unterstützung bei Beziehungsproblemen.

Weitere Themen waren: berufliche Probleme (6%), psychische und psychosomatische Erkrankungen (6%) gefolgt von den Themen Trauer/soziale Isolation, Migrationsproblematik, rechtliche Probleme, Sozialberatung und Sucht.

Wichtige Anmerkung:

Die Statistik erfasst nur die „Face-to-Face-Kontakte“, also persönliche Beratungen in der Beratungsstelle. Dazu kommt eine Großzahl an **Telefon- und Emailkontakten**. Die Beantwortung der letzteren nimmt wachsende Zeitressourcen in Anspruch.

Die Verteilung der Klientinnen auf die Wohnorte sieht folgendermaßen aus:

Jülich	49,5%
Linnich	8,5%
Titz	8,0%
Aldenhoven	7,5%
Düren	7,0%
Niederzier	4,0%
Inden	3,5%
Langerwehe	2,5%
Übriger Kreis Düren	3,0%

Zweite Säule der Beratungsstellenarbeit:

Die Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit in all ihren Formen und Möglichkeiten ist gerade beim Thema Diskriminierung von Frauen beziehungsweise Gewalt gegen Frauen von enorm hoher Bedeutung. Das gesellschaftliche Klima (wie die Ächtung von Männergewalt gegen Frauen und Mädchen) trägt bei zum Überleben und zur Heilung der betroffenen Frauen und Mädchen. Frauenberatungsstellen waren maßgeblich daran beteiligt, das Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu enttabuisieren und Gesetzesänderungen zu bewirken wie das Gewaltschutzgesetz in Nordrhein-Westfalen.

Ein wesentlicher Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ist die **Prävention**. Diese findet statt in Form von Elternabenden, Vorträgen, kulturellen Veranstaltungen, Entwicklung von Infomaterial, Pressearbeit, Mädchengruppen, die die Beratungsstelle besuchen und vielem mehr.

Weitere wichtige Bestandteile sind die **Vernetzungs- und Gremienarbeit und die Qualitätssicherung der Arbeit**.

Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2009

- Aktion zum internationalen Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ am 25. 11. 2009 . Vortrag von Edith Beleites zu häuslicher Gewalt mit dem Titel: „Und das soll Liebe sein?“ Diese Veranstaltung fand statt in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Fischer und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Jülich Katarina Esser.

- „ Iss doch mal was!“ - Vortrag zu Essstörungen bei unserer Kooperationspartnerin, der integrativen Kindertagesstätte und dem Familienzentrum „Bachpiraten“ in Linnich
- Zeitungsinterview zum Thema „Essstörungen“
- Zeitungsinterview zum Thema „Häusliche Gewalt“
- Mädchentag Jülich; Infostand zum Thema „Essstörungen“
- Arbeitseinheit „Häusliche Gewalt“ mit dem Mädchenprojekt des „Bauwagens Körrenzig“
- Projektarbeit mit der Mädchen AG der Realschule Aldenhoven. In dem Rahmen mehrere Besuche der Mädchen AGs von Frau Gundi Jumpertz in der Beratungsstelle
- Dreimal das Internationale Frauenfrühstück in Kooperation mit der Integrationsbeauftragten des Kreises Düren Sybille Haussmann und Friederike Doose in den Räumen der AWO Jülich. Folgende Einrichtungen haben sich dort vorgestellt: die Stadtbücherei Jülich, der Verein „Kleine Hände“; der Jugendmigrationsdienst des SKF und die Aidsberatung des Kreisgesundheitsamtes.
- Selbstbehauptungskurse in Zusammenarbeit mit der VHS und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Jülich Katarina Esser.

Aktive Gremienarbeit

- Runder Tisch gegen Gewalt gegen Frauen im Kreis Düren
- Arbeitskreis „Koordination des Runden Tisches“
- Arbeitskreis „Kindeswohlgefährdung und häusliche Gewalt“
- Arbeitskreis „Beratung von Ausländerinnen im Kreis Düren“
- Arbeitskreis „Jugend in Linnich“

- Bündnis für Familien des Kreises Düren; dabei als Sprecherin des Arbeitskreises „Generationsübergreifende Zusammenarbeit“
- Mitentwicklung und Mitorganisation der Fachtagungen: „Häusliche Gewalt“, „K.O. Tropfen“, „Tatort Familie“
- Entwicklung der Kindernotfallkarte und des Plakates „Zoff zuhause“
- Mitarbeit im Dachverband der autonomen Frauenberatungsstellen NRW; Teilnahme an der Vollversammlung und aktives Mitglied der Schlichtungskommission im Dachverband
- Regionalgruppe „Achtsamkeitstraining“ MBSR nach Jon Kabat Zinn

Qualitätssicherung

- Fortbildung zu „interkulturelle Kompetenz“
- Tagung der AOK zum Thema: ADHS
- Tagung K.O. Tropfen des Notrufes Aachen
- Fachtagung des Dachverbandes zum Thema: „Warnsignale“ „Häusliche Gewalt“
- Fortbildung Achtsamkeitstraining MBSR nach J.K. Zinn
- Regelmäßige Teamsupervision bei Diplomsozialarbeiterin, Supervisorin Frauke Mahr aus Köln
- Regelmäßige Fallsupervision bei Dipl.-Psych. Petra Hafele aus Remscheid, Schwerpunkt Beratung und Therapie bei schweren Traumata.

KooperationspartnerInnen

- Beratungsstellen in Jülich und im Kreis Düren
- Familienzentrum und Kindertagesstätte „Bachpiraten“ in Linnich
- Jugendamt des Kreises Düren
- Frauenhaus in Düren
- Polizei und Opferschutzbeauftragte im Kreis Düren
- Kommissariat Vorbeugung im Kreis Düren
- Weißer Ring
- „Kleine Hände e.V.“
- „BASTA“
- Mütterzentrum „Mobile“
- Frauennetzwerk
- Stadtbücherei Jülich
- Job com
- die Schulen
- Gleichstellungsstellen des Kreises Düren, der Stadt Jülich, der Stadt Düren, der Stadt Linnich
- Integrationsbeauftragte des Kreises Düren
- Frau Doose
- AWO
- Gesundheitsämter
- Rubicon Köln
- Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule Landeskoordination
- Initiative: „Offener Bücherschrank“
- Ärzte und Ärztinnen aus Jülich und dem Kreis Düren
- Buchhandlung Fischer
- und viele andere

Wir bedanken uns für die erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahr 2009 und hoffen auf eine Fortführung in 2010!

Außerdem gilt unser Dank allen, die uns finanziell oder ideell im letzten Jahr unterstützt haben!

- dem Land Nordrhein-Westfalen
- dem Kreis Düren
- der Stadt Jülich
- der Stadt Linnich
- den Gemeinden Aldenhoven, Inden, Niederzier
- unseren Ehrenamtlichen
- unseren Mitgliedern
- unseren Beirätinnen
- den RichterInnen für die Vergabe der Bußgelder
- dem Kleiderlädchen des AsF
- der AWO in Jülich
- den Grünen aus Inden und Titz
- den MitarbeiterInnen der Kreisverwaltung Düren
- und allen SpenderInnen

Ohne Sie alle wäre unsere Arbeit nicht möglich!

Personalsituation

Die Beratungsstelle verfügt über zwei Vollzeitstellen, die sich auf vier Mitarbeiterinnen zu je einer halben Stelle verteilen. Jede Kollegin arbeitet an drei Tagen in der Woche.

Dagmar Ahrens
Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin
Allgemeine Frauenberatung
Schwerpunkte Essstörungen, Traumatherapie
Offene Sprechzeit: Dienstag 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Hildegard Backhove
Diplom-Sozialarbeiterin, Diplom-Psychologin
Traumafachberaterin
Allgemeine Frauenberatung
Schwerpunkte Traumaberatung, Lesbenberatung
Offene Sprechzeit: Freitag 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Maria Brenner
Diplom-Sozialarbeiterin
Allgemeine Frauenberatung
Schwerpunkt häusliche Gewalt
Offene Sprechzeit: Montag 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Im letzten Jahr fiel krankheitsbedingt unsere Kollegin Helga Ronda über Monate aus. Sie entschied sich schließlich, ihre Tätigkeit in der Beratungsstelle aufzugeben. Wir bedanken uns für ihre langjährige, engagierte Arbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Ab dem 01.01.2010 tritt unsere neue Kollegin ihren Dienst an:

Sabrina Dicken
Diplom-Sozialarbeiterin
Notrufstelle
Sexualisierte Gewalt
Schwerpunkt Prävention
Offene Sprechzeit: Donnerstag 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Verteilung der Arbeitszeit

Klientinnenbezogene Arbeitszeit:

- Offene Sprechzeiten, niedrigschwellige Angebote;
- Beraterische und therapeutische Tätigkeit
- Prozessbegleitung, Begleitung zu Ärzten, Behörden etc.;
- Organisation, Begleitung von Selbsthilfegruppen

61 % der Arbeitszeit

- Öffentlichkeitsarbeit
- Prävention, Vernetzung
- Qualitätsentwicklung
- Verwaltung

39 % der Arbeitszeit

Während an den Tagen Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag die Arbeit mit den Klientinnen stattfindet, konzentrieren sich die übrigen Tätigkeiten auf den Mittwoch. An diesem Tag gibt es keine offene Sprechzeit. Es sind alle Kolleginnen anwesend und erledigen Teamaufgaben.

Finanzierung

Das Land Nordrhein-Westfalen fördert die Frauenberatungsstelle mit insgesamt 91268 Euro. Das sind rund 70 % der Personalkosten.

Der Kreis Düren finanziert mit seinem Zuschuss Personalkosten in Höhe von 26580 Euro.

Die Betriebskosten werden zu weiten Teilen von der Stadt Jülich (11 500 Euro) und zu geringeren Anteilen von den umliegenden Gemeinden getragen (2100 Euro).

Das verbleibende Defizit wird gedeckt aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Bußgeldern.

Ausblick

In ständiger Reflektion unseres Arbeitskonzeptes sind wir bemüht, aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen zu berücksichtigen und unsere Angebote noch genauer an den Bedürfnissen der Frauen und Mädchen auszurichten. Das bedeutet für das Jahr 2010:

- Verstärkte Präventionsarbeit an den Schulen- insbesondere zu sexualisierter Gewalt.
- Das Thema K.O.-Tropfen wollen wir in der Prävention stärker fokussieren, als Fachstelle bieten wir von K.O.-Tropfen betroffenen Frauen und Mädchen Beratung und Unterstützung.

- In einer öffentlichkeitswirksamen Fotoaktion sammeln wir **Standpunkte gegen Gewalt gegen Frauen** von Menschen aus dem Kreis Düren. Gezeigt werden die Fotos in einer Ausstellung an unserem Tag der offenen Tür im Herbst 2010.
- Gewalt in Teenagerbeziehungen begegnet uns immer häufiger. Wir wollen uns diesem Thema nun intensiver widmen. In Planung ist auch die Einbindung in die Präventionsarbeit.
- Fortbildung und Ausweitung der Online-Beratung.
- Gesprächskreis für Frauen mit Migrationshintergrund
- Gesprächskreis lesender und schreibender Frauen im Rahmen des Projektes „Offener Bücherschrank“.